

Immanuel Bekker an Wilhelm von Humboldt, 16.10.1822

Handschrift: Grundlage der Edition: Krakau, BJ, Coll. ling. fol. 21, Bl. 258

Nachweis: Mueller-Vollmer 1993, S. 165

[Apollonios Dyskolos \(Grammatiker\)](#) [Camões, Luíz Vaz de Choïroboskos, Georgios \(Georgius Choeroboscus; byz. Grammatiker, frühes 9. Jh.\)](#) [Platon Priscian Sallust Theodosius von Alexandria \(Grammatiker\)](#) [Theognis von Megara](#)
Bekker, Immanuel (1814–1821): *Immanuelis Bekkeri, professoris Berolinensis, Anecdota graeca*, 3 Bände, Berlin: Nauck/Reimer
Camões, Luíz Vaz de (1572): *Os Lusíadas*, Lissabon: Antonio Gosalvez Humboldt, Wilhelm von (1823–1824):
Ueber die in der Sanskrit-Sprache durch die Suffixa twâ und ya gebildeten Verbalformen. In: *Indische Bibliothek* 1, Heft 4, S. 433–467; Band 2, Heft 1, S. 71–134. – Vgl. GS IV, S. 360–419

[258r] Indem ich Ew. Excellenz ergebenst danke für die Mittheilung womit Sie mich beehrt^[a], bitte ich in den gar unerheblichen Bemerkungen, die ich beifüge, nur meinen Gehorsam gegen Ihren Befehl zu sehen.

I. Bekker

16 Oct. 22.

[258v vacat]

[Anhang]

[259r] S. 43.^[b] (2) ###µ# ##µ#####] Ich finde nur ###µ# ##µ####, ###µ### ##µ####, wie auch [Priscian](#), hier wie meist treure Übersetzer des [Apollonius](#), nomen verbi sagt, nicht verbale. Vgl. [Apollonius de adverbio](#) p. 539. 29 <23:>^[c] ### #####µ##### ##### ##µ# #####µ####, und [Choëroboskus](#) zum [Theodosius](#) p. 1276.^[d]

S. 45 (3) Daß diese Verba, die einen Infinitiv an sich hängen ohne zu, in den zusammengesetzten Temporibus den Infinitiv statt des Particips setzen (ich

a) [Editor] Humboldts Antwort auf Bekkers vorgehenden Brief vom 14. September 1822 ist nicht erhalten. [FZ]

b) [Editor] Diese und die folgenden Seitenangaben beziehen sich auf eine wohl nicht mehr erhaltene Handschrift. [FZ]

c) [Editor] Diese Angabe verweist auf den 1816 erschienenen zweiten Band von Bekkers *Anecdota Graeca*. Die ersten beide Bände befanden sich Humboldts Besitz (Bücherverzeichnis in Schloss Tegel: Berlin, AST, Archivmappe 75, M. 4, Bl. 145r). [FZ]

d) [Editor] Diese Angabe verweist auf den 1821 erschienenen dritten Band von Bekkers *Anecdota Graeca*. [FZ]

do proposito.

S. 51. (7) was den Numerus betrifft] Der Ausdruck enthält eine Beschränkung, die wohl nicht gemeint ist.

S. 53 (9) arbitraria — voluntativa] Übersetzungen von des Apollonius #####.

S. 57. Z. 15. v. u. Apollonius] Und vor ihm die Stoiker, wenn sie den Infinitiv ##µ# nannten, das Verbumfinitum aber #####µ# oder ##µ##µ# (synt. 1, 8).

S. 63 (13). Als vielleicht einzige Ausnahme dürfte zu merken sein Sallust. Jugurth. 100: non diffidentia futuri quae imperavisset, ### ##### # etc. (dasselbe Capitel, so wie das nächste, enthält Beispiele des sogenannten infinitivus historicus, über den, so viel ich weiß, auch noch nichts genügendes gesagt worden ist, wiewohl er auch neuern Sprachen, dem Französischen z. B., nicht ganz fremd ist.)

S. 65. Z. 8. v. u. keine eigentl. Partic. futuri] nicht futuri, sondern ursprünglich zugleich praesentis, daher einzelne (oriundus) sich als praesentia erhalten haben: nicht Participia, sondern schwankend zwischen Particip u. Adjectiv, wie die offenbar verwandten und ebenfalls dem Activ u. Passiv gemeinschaftlichen Formen auf bundus (moribundus, furibundus).

[260r] S. 66, 2. Daher in einigen Germanischen Sprachen sollen das Hilfsverbum des Futurums.

S. 65, 3. Nicht ganz ohne Griechischen Vorgang, könnte es scheinen nach Stellen wie Theognis 338:

µ## ### ## ##### ##### ##### —
µ#####, #####, #####µ#####.

wo jedoch schon der Gegensatz von ##### eher ein Nomen als einen Infinitiv verlangt.

S. 73. hat man das Supinum auf u vielleicht als Dativ anzusehen? Die Form erlaubt es, nur der hier entwickelte Sinn scheint daraus klarer hervorzufallen^[f]

f) [Editor] Diese Auskunft wurde verwendet bei Wilhelm von Humboldt (1824): *Ueber die in der Sanskrit-Sprache durch die Suffixa twâ und ya gebildeten Verbalformen*. In: Indische Bibliothek 2, Heft 1, S. 98 Anm. * (= GS IV, S. 398f. Anm. ***). [FZ]